38. Der Goldlaufkäfer.

Auf unserm Spaziergange sahen wir einen goldglänzenden, grünlich schimmernden Käfer eiligst über unsern Weg laufen. Wie heißt dieser Käfer? Warum heißt er Goldkäfer? Goldschmied? — Laufkäfer?

Er hatte es sehr eilig, denn er wollte möglichst schnell auf das Feld jenseits des Weges gelangen, um dort auf Raupen, Schnecken und dergleichen schädliche Tiere Jagd zu machen. Was für ein Tier ist also der Goldlaufkäfer? Was folgt für uns daraus, da er ein so nützliches Tier ist? — Es ist deshalb sehr zu beklagen, wenn boshafte oder unwissende Menschen den über den Weg laufenden Käfer mit einem Fußtritt töten. — Hier zeige ich euch einen lebenden Goldlaufkäfer. — Der Goldschmied wird 2—3 cm lang und zeichnet sich aus durch einen schlanken Leib, lange, dünne, rote Beine, starke Kieferzangen, goldgrüne, gewölbte Flügeldecken mit erhabenen Längskanten.

Der Goldschmied kann nicht fliegen, denn er hat keine häutigen Flügel. Seine Flügeldecken sind zusammengewachsen.

Aufgabe: Beobachte beim Laufen des Käfers, in welcher Reihenfolge er seine 6 Beine aufsetzt!

Sprachmusterstück:

Goldkäfer. Fr. Güll.

---

39. Der Totengräber.

I. Der Totengräber ist ein 2 cm großer, schwarzer, mit gelbroten Querstreifen gezierter Käfer, der durch Verscharren toter Tiere, Mäuse, kleiner Vögel, Maulwürfe und dergl. sich nützlich erweist und darum Totengräber genannt wird.

Wo ein toter Körper liegt, wittert er von ferne und kommt dann mit 5—6 Kameraden schnurrend gezogen. Zunächst mustern sie den Boden, auf dem die zu begrabende Tierleiche liegt, ob er locker genug ist und sich zum Begräbnisplatz eignet. Ist dies der Fall, so beginnt sofort die Arbeit. In gehöriger Entfernung voneinander kriechen sie unter die Leiche, scharren die Erde mit den Beinen unter sich weg nach hinten, so daß rings ein Wall entsteht. Die tote Maus sinkt allmählich immer tiefer ein, bis sie endlich ganz verschwindet und nur noch ein kleiner Erdhügel die Stelle andeutet, wo sie lag.

II. Warum aber betreiben diese Käfer so eifrig das Totengräbergeschäft? Sie vergraben das tote Tier nicht etwa darum, um sich einen Leckerbissen zu verwahren, wie etwa ein gesättigter Hund, der einen Knochen versteckt, sondern aus Sorgfalt für ihre Nachkommenschaft. Ist nämlich in solcher Weise das Aas in den Boden versenkt, so legen die Weibchen ihre Eier an dasselbe, aus denen nach 14 Tagen schmutzig weiße Larven, Engerlinge, auskriechen,